3 Banér (s. Anm. 2), der auf seinem neuerlichen Marsch nach Süden (Voigtland, Regensburg, Oberpfalz) Mitte Dezember 1640 tatsächlich Quartier in Erfurt bezog (s. *AOSB* SA VI, 800 ff.), hatte seinen Generalmajor Friherre Carl Gustav Wrangel (FG 523. 1649) „mit ezlichen commendirten trouppen" nach dem feindlich besetzten Heldrungen vorausgeschickt, das dieser am 7. 12. mit Sturm eroberte. *AOSB* SA VI, 803 f.; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 12. Buch, 549.

4 Obwohl nur im Obristenrang, fungierte (Greve) Hans Christoph v. Königsmarck (FG 515. 1648) 1639 als Oberbefehlshaber der schwed. Feldarmee in Westfalen, wo er die Einfluß- und Kontributionsgebiete für Schweden erfolgreich ausdehnte (vgl. *NDB* XII, 360 f.). Er wurde von Banér häufig mit Sonderkommandos betraut und verstand es, auf seinen Diversionen und Zügen ins Eichsfeld, nach Thüringen, Franken, Henneberg, Meißen usw. immer wieder „den Meister" zu spielen (*Theatrum europaeum*, Tl. 4 [1643], 273) und diese Regionen als Verbindungskorridore und Einzugsgebiete der Schweden zu sichern. Vgl. *AOSB* SA VI, 618, 638 f., 644, 655, 671, 685, 689 ff., 709 ff., 714, 727 u. ö.; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 275; George Hesekiel: Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts der Grafen Königsmarck. Berlin 1854, 11; Beate-Christine Fiedler: Hans Christoph von Königsmarck. Ein brandenburgischer Junker in schwedischen Diensten. In: Preußen und Preußentum vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Beiträge des Kolloquiums aus Anlaß des 65. Geburtstages von Ernst Opgenoorth am 12. 2. 2001. Hg. Jürgen Frölich u. a. Berlin 2002, 33–54, hier 39.

5 Die weimar. Truppen hatten ihre Winterquartiere 1640/41 in Hessen und an der Weser bezogen, folgten dann aber unter Generalmajor Georg Christoph Taupadel der schwed. Hauptmacht unter Banér nach Süden und vereinigten sich mit ihm um den 23. 12. 1640 bei Neustadt a. d. Orla. Erst Mitte Januar 1641 erfolgte ihre Separation von der schwed. Hauptarmee, als Banér in die Oberpfalz (Cham), sie in Richtung Main abzogen: Taupadels Korps nach Bamberg, das Korps des Obristen Reinhold v. Rosen in die Gft. Henneberg. *AOSB* SA VI, 812 ff.; *Engelsüß*, 152 f. u. 158 ff.; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 267, 271 ff. u. 396.

401214

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Beantwortet durch Beil. I. — F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) berichtet F. Ludwig von einem nächtlichen Überfall auf die Bernburger Bergstadt durch eine starke Streifpartei. 30 Marodeure mit unter den Mänteln versteckten Gewehren hatten sich bereits über den Friedhof Zugang in die Stadt zu verschaffen vermocht, als sie gottlob durch einige beherzte und bewaffnete Bürger wieder vertrieben werden konnten. Es sei leicht zu ermessen, was sich für ein großer Schrecken insbesondere unter den Frauen verbreitet habe. Christian verfüge nur über eine Wache von kaum 40 Mann, die das beängstigend weite Areal zu sichern habe. Er bittet F. Ludwig um Rat und um Beistand durch Abschickung einer Hilfstruppe. Es wäre angemessen, wenn jeder anhaltinische Landesfürst (in seinem Teilft.) über eine eigene Leibwache von erfahrenen Soldaten verfüge, deren Unterhalt aus der Steuerkasse zu zahlen sei. An das Landes-Aufgebot sei vielleicht ebenfalls zu denken. Christian habe in dieser Sache auch nach Plötzkau geschrieben und um Rat gebeten. — Christian hatte F. Ludwig sechs Exemplare (seiner Drelincourt-Übersetzung) *Von der Beharligkeit der Außerwehlten (1641)* zugedacht und hofft, Daniel und David Sachse werden sie F. Ludwig zugestellt haben. — F. Ludwigs Josefs-Dichtung in Versen und seine (Goulart-Übersetzung) *Der weise Alte* in Prosa gefallen F. Christian ausnehmend gut und sollten veröffentlicht werden, jene wegen ihrer Poesie und der beigefügten Erklärungen, die